Konzept der Kolloquiums-Reihe

Expert:innenvorträge aus den Bereichen der Neurologie, Literaturwissenschaft und Medizingeschichte vermitteln an ausgewählten Beispielen (wie der rezenten Demenz- und Epilepsieforschung) einen Überblick über den Themenschwerpunkt Literatur und Neurologie. Ziel des Kolloquiums ist es, einen interdisziplinären, in den öffentlichen Raum ausstrahlenden Dialog zu initiieren, bei dem es – im besten Fall – zu einer wechselseitigen Erhellung der jeweiligen Wissensbestände und -geschichte kommt.

Eingeladen zur Teilnahme an der Kolloquiums-Reihe sind all diejenigen, die sich durch das Sujet angesprochen fühlen und/oder glauben, es durch ihre fachwissenschaftliche Sicht vertiefen und bereichern zu können.

Eintritt frei, um Anmeldung wird gebeten.

Adresse
Athénée de Luxembourg
24, boulevard Pierre Dupong
L-1430 Luxembourg

Kontakt
amelie.bendheim@uni.lu
dieter.heimboeckel@uni.lu

Institut für deutsche Sprache, Literatur und für Interkulturalität

UNIVERSITÉ DU LUXEMBOURG

Fakultät für Geisteswissenschaften, Erziehungswissenschaften und Sozialwissenschaften

ifen INSTITUT DE FORMATION DE L'ÉDUCATION NATIONALE

Kolloquiums-Reihe

Medizinische Geisteswissenschaften

1. Oktober 2024
14:00–18:30 Uhr

Athénée de Luxembourg

Literatur und Neurologie

Thematischer Fokus

Nachdem es in der Auftaktveranstaltung der Medizinischen Geisteswissenschaften (MGW) im März 2023 vor allem darum ging, die Voraussetzungen und Perspektiven für das Verhältnis zwischen Geisteswissenschaften und Medizin in Luxemburg zu diskutieren, sollen von nun an Schwerpunktthemen behandelt werden, die Dimensionen und Facetten dieses Forschungsfeldes exemplarisch in den Blick rücken.

Dass die Reihe sich dieses Mal mit Fragen beschäftigt, die sich im Bezugsrahmen von Literatur und Neurologie bewegen, hängt unter anderem mit der Intensität zusammen, mit der sich in den letzten Jahren Neuro- und Literaturwissenschaft aufeinander zubewegt und sich dabei vor allem für die Schnittstelle zwischen Gehirnfunktion und literarischen Erfahrungen interessiert haben. Unter anderem wurden Erkenntnisse der Neurowissenschaften genutzt, um zu verstehen, wie literarische Texte das Gehirn beeinflussen und wie neuronale Mechanismen die Sprachverarbeitung und das Verständnis komplexer narrativer Strukturen unterstützen. Studien haben beispielsweise gezeigt, dass das Lesen von Literatur spezifische Gehirnregionen aktiviert, darunter die visuellen Verarbeitungszentren, das Sprachverarbeitungsnetzwerk und emotionale Zentren wie das limbische System. Umgekehrt wurde und wird mit Blick auf die Literatur der Frage nach der Präsenz neurologischer Phänomene in literarischen Werken nachgegangen, nach ihren historischen Aneignungen, ihren thematischen und ästhetischen Umsetzungen wie auch ganz grundsätzlich nach der Beziehung von medizinischem und literarischem Wissen. Das diesbezügliche Interesse der Schriftsteller:innen ist weitgespannt und gilt mit bestimmten zeitlichen und regionalen Akzentuierungen dem gesamten ‚Kosmos der Neurologie'.

Im Kolloquium werden insbesondere die neurologischen Krankheitphänomene Demenz, Epilepsie und Migräne thematisiert.

Programm

14:00–14:20
Begrüßung durch die Veranstalter:innen

14:20–15:00
Demenz als Herausforderung für Medizin und Gesellschaft
Prof. Dr. Michael Heneka
Direktor des Luxembourg Centre for Systems Biomedicine (LCSB), Universität Luxemburg

15:00–15:40
Über das Schreiben vom Leben mit einem Glioblastom: Zu Wolfgang Herrndorfs „Arbeit und Struktur" (2013)
Prof. Dr. Florian Steger
Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Universität Ulm

15:40–16:20
Zum Krankheitsdiskurs in der Schule. Über die Notwendigkeit einer humanwissenschaftlichen und medizinischen Interaktion
Dr. Claude Heiser
Schulleiter des Athénée de Luxembourg

16:40–17:20
Die Darstellung von Epilepsie in den Printmedien
PD Dr. Stefan Beyenburg
Chefarzt der Neurologie, Centre Hospitalier de Luxembourg

17:20–18:00
Wenn der Kopf macht, was er will. Migräne und Epilepsie in der Literatur
Prof. Dr. Anne-Marie Millem & Prof. Dr. Dieter Heimböckel, Literaturwissenschaftler:innen, Institut für deutsche Sprache, Literatur und für Interkulturalität / Institute of English Studies, Universität Luxemburg

18:00–18:30
Abschlussrunde

Moderation:
Prof. Dr. Amelie Bendheim &
Dr. Thomas Emmrich